

Schritt 5: Vorbereitung der Auswertung

Bevor das erhobene Datenmaterial ausgewertet werden kann, muss das **Material vorbereitet** werden.

A) Dokumentenanalyse

Je nachdem, mit welcher Art Dokumenten gearbeitet wird, müssen diese in ein entsprechendes Format für die softwarebasierte Auswertung gebracht werden (z.B. müssen analog gesammelte Zeitungsartikel oder analoge Fallakten eingescannt werden). Bestehen die Dokumente bereits in digitaler Version, sollten die Dateinamen einheitlich gestaltet werden und ein einheitliches Dateiformat gewählt werden, damit der Überblick im Auswertungsprogramm später leichter fällt.

B) Leitfadengestützte Expert:inneninterviews

Wie wird das gesprochene Wort zum Text?

Um das Datenmaterial aus den Interviews auswerten zu können, muss es in Schriftform vorliegen. Der Vorgang, das Audiomaterial der Aufzeichnung in Textform umzuwandeln, wird als **Transkription** bezeichnet. Bei der Transkription wird das gesprochene Wort unter Anwendung bestimmter Vorgehensweisen in Schriftform übertragen.

Dabei lassen sich nach *Fuß/Karbach*¹ drei Arten von Transkripten unterscheiden: Das journalistische Transkript, das Grundtranskript als einfache Form und das Detailtranskript als erweiterte Form des wissenschaftlichen Transkripts.



In der Regel ist ein Grundtranskript für Abschlussarbeiten ausreichend, jedoch sollten solche Entscheidungen immer mit der betreuenden Person abgesprochen werden.

Beim **Grundtranskript**² als einfacher Form eines wissenschaftlichen Transkriptes steht der Inhalt im Vordergrund. Dabei können verschiedene „Module“ in der Verschriftlichung angewandt werden, die dazu dienen den Inhalt des Gesprächs so genau wie möglich in Schriftform zu übertragen.

Beispielsweise können in den Modulen folgende Aspekte Berücksichtigung finden:

- Sprache wird geglättet, in dem z.B. starker Dialekt bereinigt wird
- Grammatikalische Zeichensetzung wird angepasst
- Non-Verbale Äußerungen werden mittranskribiert, um z.B. den Kontext der Aussage berücksichtigen zu können
- Paraverbale Kommunikation kann berücksichtigt werden, in dem besonders betonte Worte hervorgehoben werden

¹ Vgl. *Fuß/Karbach* 2019, S. 61-68

² Vgl. *Fuß/Karbach* 2019, S. 66

- Pausenlängen im Gesprächsverlauf können ab einer vorab festgelegten Zeit berücksichtigt werden und geben z.B. Auskunft über das Antwortverhalten
- Abgebrochene Sätze und/oder Worte werden gekennzeichnet, wodurch z.B. der Gedankenverlauf einer Antwort in Teilen nachvollzogen werden kann
- Unverständliche Passagen werden mit Zeitstempel und ggfs. einem vermuteten Wortlaut gekennzeichnet

Die Anwendung der Module sowie Stammdaten rund um das geführte Interview lassen sich in einem Transkriptionskopf zusammentragen. Dieser wird dem Transkript vorangestellt und bietet Auskunft über den Ort der Interviewführung, das Datum sowie die Uhrzeit, die Art der Datenerhebung, die Kennung des Interviews, die beteiligten Gesprächspartner:innen und die Vorgehensweise der Transkription.

Projektbeispiel: Das Dokument „Transkriptionskopf“ stellt beispielhaft einen Transkriptionskopf mit einer Auswahl an möglichen Transkriptionsmodulen in Anlehnung an Fuß/Karbach (2019) dar.



Fuß, Susanne/Karbach, Ute (2019): Grundlagen der Transkription. Eine praktische Einführung. 2. Auflage. Opladen & Toronto: Barbara Budrich

Softwarebasierte Transkription:

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an Softwares, die das Audiomaterial transkribieren können. Die Audiodatei wird in der Regel in einem üblichen Format (z.B. MP3) in das Programm eingespeist. Nach einer gewissen Bearbeitungsdauer kann das Transkript aufgerufen und häufig im gleichen Programm auch nachbearbeitet werden. Die Nachbearbeitung ist zeitlich miteinzuplanen. Das von der Software erstellte Transkript wird nicht perfekt sein und kann daher nie als finales Transkript angesehen werden! Es bedarf in Abhängigkeit zur Qualität des generierten Transkriptes (Rechtschreibfehler, Grammatik usw.) und in Abhängigkeit zu Aspekten wie anzuwendende Transkriptionsregeln und vereinbarte Vorgehensweisen zur Anonymisierung, einiger manueller Bearbeitungen.



Wenn eine softwarebasierte Transkription erfolgt, sollte genug Zeit für die Bearbeitung des vorläufigen Transkriptes einkalkuliert werden.

Erfolgt die Transkription ohne Software, wird die Tonspur abgespielt und parallel das Gesprochene manuell in Schrift abgetippt. Dabei sollten in regelmäßigen Abständen Zeitmarkierungen gesetzt werden, die der Tonspur entnommen werden können.

Auch wenn die softwarebasierte Transkription üblicherweise genutzt wird, sollen im Folgenden Vor- und Nachteile davon abgewogen werden:

Vorteile (+)	Nachteile (-)
<p>Deutlich weniger Zeitaufwand für die Transkription. Es muss lediglich eine Bearbeitungszeit eingeräumt werden, um mögliche Übertragungsfehler zu korrigieren und vorab festgelegte Transkriptionsregeln anzuwenden.</p>	<p>Die Auseinandersetzung mit dem Audiomaterial ist weniger tiefgründig. Einzelheiten können ggfs. verloren gehen.</p>
<p>In der Regel wird das Transkript mit Zeitstempeln versehen, wodurch ein genauer Vermerk in der späteren Zitation gemacht werden kann und das Gespräch in der zeitlichen Dimension nachvollzogen werden kann.</p> <p>Die Darstellungsform variiert zwar von Programm zu Programm, üblicherweise wird jedoch das Transkript mit der Tonspur gemeinsam angezeigt, sodass das Transkript unkompliziert unter Hinzunahme der entsprechenden Stelle in der Aufzeichnung bearbeitet werden kann.</p>	<p>Je nach Qualität der Software und des Tonmaterials ist teilweise starke Überarbeitung nötig z.B. bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Starkem Dialekt - Namen wie Personennamen, Eigennamen und Ortsnamen - Überlagerungen von Gesprächsanteilen - Variation in der Tonlage eines:r Gesprächspartner:in, was dazu führt, dass mehr Sprecher:innen als vorhanden erkannt werden -
<p>Ausschließlich nutzbar bei einer guten bis sehr guten Tonqualität.</p>	<p>Kaum bis gar nicht nutzbar bei einer schlechten Tonqualität.</p>
<p>Durch Einspeisen des eigenen Datenmaterials kann sich die Software weiterentwickeln, was zu einer Verbesserung des Transkriptionsprogramms führt.</p>	<p>Fragen nach dem Schutz der Daten durch die Anbieter:innen bleiben offen oder sollten gründlich recherchiert werden.</p>



Die gängigen Softwares (z.B. „trint“ oder „F4X“) sind kostenpflichtig und erfordern eine Anmeldung. In der Regel ist es möglich, kostenlose Probeabonnements für einen begrenzten Zeitraum abzuschließen. Es kann sich aber auch lohnen, am eigenen Fachbereich nach verfügbaren Lizenzen zu fragen.